

gefördert vom:



Diversitätsbewusste Jugendarbeit

Autor: Ansgar Drücker

Im Laufe des Jahres 2012 ist unter dem Namen „DIVE“ ein Netzwerk für **diversitätsbewusste** (internationale) Jugendarbeit entstanden. Es wurde auf Initiative von transfer e. V., JUGEND für Europa (Deutsche Agentur für das EU-Programm JUGEND IN AKTION) und IDA (Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildungsarbeit e. V.) gegründet und formuliert im Folgenden sein Verständnis von diversitätsbewusster Jugend- und Bildungsarbeit.

Das Netzwerk verwendet bewusst die Begriffe „Diversität“ und „diversitätsbewusste Jugendarbeit“, um deutlich zu machen, dass es ein anderes Verständnis als die im Unternehmensbereich unter „diversity management“ firmierenden Ansätze verfolgt. Ziel ist es, möglichst vielen jungen Menschen Zugänge zu gesellschaftlichen Ressourcen und zu Teilhabe zu ermöglichen. Diversitätsbewusste Bildungsarbeit möchte bei Jugendlichen und bei Multiplikator_innen Sensibilität für menschliche Begegnungen ohne Verletzungen und auf Augenhöhe schaffen. Dem liegt ein Menschenbild zugrunde, dass alle Menschen gleich wertvoll sind und sie nicht durch ihre Zugehörigkeit zu Gruppen oder Kategorien geprägt sind, sondern als Individuen wahrgenommen werden. Im Mittelpunkt eines solchen Verständnisses von Diversität steht der Mensch, und zwar in seiner Gesamtheit, nicht nur in Bezug auf sein Berufsleben, seine Leistungs- oder Funktionsfähigkeit. Diversität stellt somit das gemeinsame Mensch-Sein und die verbindenden Eigenschaften von Menschen stärker in den Vordergrund als beispielsweise ihr Funktionieren in einem vielfältigen Kolleg_innenkreis. Vielfalt wird als Potenzial und nicht als Bedrohung für gelingendes menschliches Zusammenleben gesehen – dem entspricht eine Grundhaltung der Anti-Diskriminierung.

In eine diversitätsbewusste Jugend- und Bildungsarbeit fließen Erfahrungen und Ansätze aus der Internationalen Jugendarbeit, aus der rassismuskritischen Arbeit, aus Social-Justice-Trainings, aus der politischen Bildungsarbeit oder dem Bereich des Empowerments von jungen Menschen ein. Als weitere theoretisch-konzeptionelle Hintergründe fließen u. a. die Cultural Studies, Post-Colonial Studies, Queer Studies, Gender Studies oder Critical Whiteness Studies ein.

In den Blick genommen werden Machtstrukturen und strukturelle Benachteiligungen. Insofern steht beispielsweise auch Intersektionalität und damit der Umgang mit Mehrfachdiskriminierung im Fokus. Dieser Ansatz beinhaltet eine Absage an ein naives oder romantisches Verständnis von Diversität, in dem „alles so schön bunt und vielfältig“ erscheint, aber Hierarchien und Diskriminierungen ausgeblendet werden. Ein faszinierter Blick auf Vielfalt kann zwar ein erster Zugang sein, er kann aber auch Zuschreibungen reproduzieren, binäres Denken manifestieren und ein buntes Nebeneinander von ungleichen bzw. ungerechten Lebensrealitäten schon als erfolgreiche interkulturelle Praxis wahrnehmen. Ziel von diversitätsbewusster Bildungsarbeit ist es, zu Chancengleichheit und Teilhabegerechtigkeit für alle beizutragen.

„Klassische“ Kategorien der Antidiskriminierungspolitik sind Rassismus/ethnische Herkunft, Geschlecht, Religion/Weltanschauung, Behinderung, Alter und sexuelle Identität. Hinzu kommen der soziale Status, die körperliche Verfassung, die geografische Lage etc. Jede Art von Diskriminierung wird zunächst als gleich bedeutsam angesehen. Wir wenden uns daher gegen eine Konkurrenz zwischen verschiedenen Formen von Diskriminierung. Gemeinsames Ziel muss es sein, Exklusion(sgründe) zu identifizieren und zu überwinden.

Forscher - Praktiker
} Dialog {
Internationale
Jugendarbeit
www.forscher-praktiker-dialog.de



Eng verbunden mit dem Begriff „Diversität“ ist das Konzept der Inklusion mit der Perspektive, dass Vielfalt in modernen Gesellschaften von vornherein gegeben ist. Jenseits weit verbreiteter Etabliertenvorrechte gilt es, für alle Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Dies umfasst ggf. auch sogenannte positive Maßnahmen zur Förderung bisher unterrepräsentierter Gruppen oder Einzelpersonen – sei es in Form von Quoten oder Maßnahmen zur Gleichstellung marginalisierter Gruppen.

Es wird deutlich, dass eine diversitätsbewusste Pädagogik die Perspektive der Antidiskriminierung einnehmen und dabei auch strukturelle Diskriminierungen einbeziehen muss, wenn sie vorhandene Benachteiligungen oder Ausgrenzungen nicht ungewollt reproduzieren will. Gleichzeitig sollten Individuen nicht bzw. nicht nur über ihre Gruppenzugehörigkeit (z. B. zu einer benachteiligten Gruppe) wahrgenommen oder gar definiert werden bzw. auf eine Opferrolle reduziert werden. Unterschiede zwischen Individuen müssen anerkannt werden, denn Fähigkeiten, Vorlieben etc. können nicht von sozialen Gruppenzugehörigkeiten abgeleitet werden.

Ziel eines diversitätsbewussten Ansatzes ist eine Erweiterung bzw. ein Wechsel der Perspektive: Diversitätsbewusste Pädagogik will für das Vorhandensein oder die Möglichkeit verschiedener Perspektiven sensibilisieren, sie will vorhandene oder mögliche Heterogenität bewusst machen und ihre Chancen aufzeigen sowie die oft unbewusste und selbstverständliche Vorannahme, dass alles so ist, wie ich es selbst kenne oder wahrnehme, hinterfragen.

Eine diversitätsbewusste Pädagogik nimmt vielfältige Differenzen in den Blick. Eine Wahrnehmung der sehr heterogenen Lebensformen und Alltagsrealitäten in jedem Land oder der sehr heterogenen Positionierungen innerhalb einer nationalen Teilgruppe in einem internationalen Setting kann helfen, die Fokussierung auf national oder kulturell konstruierte Differenzen zu überwinden und dem Bedürfnis nach Sortierung entgegen zu wirken.

Im konkreten pädagogischen Handeln drückt sich der diversitätsbewusste Ansatz nicht nur in den gewählten Methoden und der Programmgestaltung aus, sondern die dahinterstehende Haltung wird beispielsweise auch durch eine diversitätsbewusste Thematisierung durch Teamer_innen als eine Form einer niedrigschwelligen diversitätsbewussten pädagogischen Intervention immer wieder deutlich.

Die Vermeidung von kulturellen oder anderen Kategorisierungen bedeutet allerdings nicht, dass Unterschiede nicht ernst genommen würden. Es gibt sie, sie haben unterschiedliche Hintergründe und Ursachen und sie wirken sich auch in Gruppensituationen aus – die kritische Perspektive wendet sich vor allem gegen die Überbewertung eindimensionaler oder vermeintlich kulturbedingter Erklärungsansätze für differenzierte und häufig unübersichtliche Gruppensituationen und zielt auf eine Sensibilisierung für die Mechanismen und Effekte hinter solchen vereinfachenden Perspektiven. Außerdem ist es wichtig, eigene Selbstverständlichkeiten selbstkritisch aufzudecken – erst das öffnet häufig den Blick für die Wahrnehmung und Anerkennung anderer Lebensrealitäten.

In Gruppensituationen geht es darum, Vielfalt und Multiperspektivität wahrzunehmen und anzuerkennen, ohne sie einerseits zu überhöhen oder zu werten bzw. zu kategorisieren – und damit indirekt festzuschreiben – oder sie andererseits zu tabuisieren. Gerade in heterogenen Gruppen geht es auch darum, Einzelpersonen untereinander zur direkten Kommunikation miteinander zu ermutigen – über ihre individuellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede – und dafür einen pädagogischen Rahmen und eine fördernde Atmosphäre zu schaffen. Dies umfasst die Ermutigung sowohl zum Fragen stellen als auch zum persönlichen Grenzen setzen in Einzel- und Gruppengesprächen.

Diversitätsbewusste Methoden können die Jugend- und Bildungsarbeit bereichern und weiter entwickeln sowie die Kompetenzen im aktiven Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt stärken.

Kontakt: transfer e.V., info@netzwerk-diversitaet.de, www.netzwerk-diversitaet.de

Träger:



transfer e.V.
Werner Müller
Grethenstraße 30
50739 Köln
Tel.: 0221 95 92 19-0
Fax: 0221 95 92 19-3
werner.mueller@transfer-ev.de
www.transfer-ev.de



JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

JUGEND für Europa
Nina Schmidt
Godesberger Allee 142-148
53175 Bonn
Tel.: 0228 9506-266
Fax: 0228 9506-5-266
nschmidt@jfemail.de
www.jugendfuereuropa.de



Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismuarbeit e.V. (IDA)
Ansgar Drücker
Volmerswerther Straße 20
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211 15 92 55-61
Fax: 0211 15 92 55-69
ansgar.druecker@idaev.de
www.IDAeV.de